

GÜNTER GRASS

# DIE BLECHTROMMEL

THEATERFASSUNG VON OLIVER REESE

Fassung: 11. Januar 2015

*Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Die Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.*

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH  
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)  
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11  
info@kiepenheuer-medien.de  
www.kiepenheuer-medien.de

OSKAR MATZERATH

## ERSTER TEIL

*MUSIK:* Einlassmusik während dem Einlass, mehrere Lieder spielen vor sich hin. Dann langsam, fade out.

*BÜHNE:* Die Bühne ist voller Erde, ein grabförmiges Loch auf der rechten Bühnenseite, ein übergroßer Stuhl an der linken hinteren Kante mit der Sitzfläche zum linken Bühnenrand. Darauf eine übergroße Tasse und ein übergroßes Stofftaschentuch. Eine Trommel hängt über der Lehne.

*Oskar steht während des Einlasses hinten an der Bühne und beobachtet das Publikum.*

## SZENE I.I

*Oskar tritt langsam auf die Bühne.*

Wie fange ich an? Man kann eine Geschichte in der Mitte beginnen, und vorwärts wie rückwärts Verwirrung anstiften. Man kann sich modern geben, alle Zeiten, Ausschweifungen machen. Ich beginne weit vor mir:

Meine Großmutter Anna Bronski saß an einem späten Oktobernachmittag in ihren Röcken am Rande eines Kartoffelackers im Herzen der Kaschubei. *(ahmt den Wind nach)*

Sie trug nicht nur einen Rock, vier Röcke trug sie übereinander. Nicht etwa, dass sie einen Ober- und drei Unterröcke getragen hätte; vier sogenannte Oberröcke trug sie, ein Rock trug den nächsten, sie aber trug alle vier nach einem System. Was gestern oben saß, saß heute gleich darunter; Was gestern noch dritter Rock war, war ihr heute der Haut nahe.

Da bewegt sich etwas zwischen den Telegrafentangen. Es springt da etwas. Drei Männer springen, und einer kurz und breit, schlägt Haken und hat es eiliger als dünn und lang. Keuchend, mit zitterndem Schnauz, erlaubt er sich näher zu kriechen, ganz nah heran kriecht er an die Großmutter, sieht meine Großmutter an wie ein kleines und breites Tier, dass sie den Rock hebt, nein, alle vier Röcke hebt sie hoch, dass klein aber breit ganz darunter kann und weg ist mit dem Schnauz.

»Haben Sie den Koljaiczek gesehen? Den Brandstifter?«

Es zeigte sich, dass Lang und Dünn von Berufs wegen die Uniformen der Feldgendarmerie trugen.

»Ich habe keinen Koljaiczek gesehen, ich kenne keinen Koljaiczek. Ja ja, ich habe einen Laufen sehen, aber ob jener, der Koljaiczek gewesen, das weiß ich nicht« *(seufzt laut auf)*

»Was gibt's denn da zu seufzen?« wollten Lang und Dünn wissen. Und sie stießen einstweilen mit ihren Seitengewehren in die Kartoffelkörbe. Sie konnten lange nicht begreifen, warum nur Kartoffeln vor ihre Stiefel rollten und kein Koljaiczek und zogen von Dannen.

An jenem Oktobernachmittag des Jahres neunundneunzig wurde auf einem kaschubischen Kartoffelacker unter vier Röcken und unter den einfallslosen Fragen zweier Landgendarmen vom kleinen aber breiten Joseph Koljaiczek meine Mutter Agnes gezeugt.

Ein Mann ließ alles zurück, eine Frau und eine kleine Agnes, fuhr über das große Wasser, kam nach Amerika und wurde reich. Ob er sich nun polnisch Goljaczek, kaschubisch Koljaiczek oder amerikanisch Joe Colchic nannte. *(Pause, Bruch)*

Auch der nächste Koljaiczek, Joes Bruder Gregor, war keine ideale Wahl, aber meine Großmutter kam von den Koljaiczeks nicht los und sah sich nach einem knappen Jahr Ehe gezwungen, im leerstehenden Kellerladen Krimskrams von der Stecknadel bis zum Kohlkopf gewinnbringend zu verkaufen. ein Kolonialwarenladen. Er, Gregor, verdiente zwar eine Stange Geld, aber vertrank alles. Er trank, bis zu seinem frühen Tod im Jahre Siebzehn, weil er allen Dingen auf den Grund ging, so auch dem Alkohol.

Die Kammer der Wohnung, die seit seinem Tod leer stand, bezog Jan Bronski, über ein paar Ecken mit meiner Großmutter Anna Bronski verwandt. Der schwächliche, leicht gebückt gehende junge Mann zeigte ein hübsches, ovales, vielleicht etwas zu süßes Gesicht und blaue Augen genug, dass sich meine Mama, damals siebzehn, in ihn verlieben konnte. Man hatte den Jan schon dreimal gemustert, wegen *(Maschinengewehr)* Verdun, ihn aber jedes Mal zurückgestellt; Beim 4. Mal: »Kein Arsch, kein Gnick, ein Jahr zurück!« *(Umarmung)* Da hielt meine Mutter den Jan Bronski zum ersten Mal, und ich weiß nicht, ob sie ihn späterhin jemals glücklicher gehalten hat.

Er zog erst aus, als sich die Existenz eines Herrn Matzerath nicht mehr leugnen ließ und auch zugegeben wurde. Jenes Herrn Alfred Matzerath, ein gebürtiger Rheinländer und ein passionierter Koch, der

Gefühle in Suppen zu wandeln verstand. Jan Bronski wurde Angestellter bei der Polnischen Post. Wegen Mama.

*(summt Musik)* Bei einem Tanzvergnügen im Café Woyke, da man sich zufällig traf, stellte Mama den Jan dem Matzerath vor. *(stellt sie vor)* Matzerath, Jan, Jan, Matzerath. Die beiden so verschiedenen, doch in Bezug auf Mama einmütigen Herren fanden Gefallen aneinander, obgleich Matzerath den Übertritt Jans zur Polnischen Post lautrheinisch eine Schnapsidee nannte.

Innerhalb kurzer Zeit gelang es Mama, die einen angeborenen Geschäftssinn besaß, das verkommene Geschäft soweit wieder hochzuarbeiten, dass Matzerath im Kolonialwarenladen helfen musste.

## SZENE I.II

*Oskar zieht sich den Hoodie aus und wirft ihn beiseite.*

Mama kam zu Hause nieder. (*M: Donnnergrollen*) Die Sonne stand im Zeichen der Jungfrau. (*M: Donner*) Von fernher schob ein spätsommerliches Gewitter durch die Nacht. Merkur machte mich kritisch, Uranus einfallsreich, Venus ließ mich ans kleine Glück, Mars an meinen Ehrgeiz glauben. Im Haus des Aszendenten stieg die Waage auf, was mich empfindlich stimmte und zu Übertreibungen verführte. Neptun bezog das Haus der Lebensmitte und verankerte mich zwischen Wunder und Täuschung. (*M: Donner*)

Ich gehörte zu den hellhörigen Säuglingen, deren geistige Entwicklung schon bei der Geburt abgeschlossen ist und sich fortan nur noch bestätigen muss. So unbeeinflussbar ich als Embryo nur auf mich gehört und mich im Fruchtwasser spiegelnd geachtet hatte, so kritisch lauschte ich den ersten spontanen Äußerungen der Eltern.

Mein Ohr war winzig, aber hellwach.

»Ein Junge«, sagte jener Herr Matzerath, der in sich meinen Vater vermutete. »Er wird später einmal den Kolonialwarenladen übernehmen«

Aber Mama sagte: »Wenn der kleine Oskar drei Jahre alt ist, soll er eine Blechtrommel bekommen«

Äußerlich schreiend (*deutet Schreien an*) und einen Säugling blaurot vortäuschend, kam ich zu dem Entschluss, meines Vaters Vorschlag abzulehnen, den Wunsch meiner Mama jedoch zu gegebener Zeit, also anlässlich meines dritten Geburtstages, wohlwollend zu prüfen.

*M: Trommeln des Falters*

Ein Nachtfalter hatte sich ins Zimmer verfliegen. Mittelgroß und haarig umwarb er die beiden Sechzig-Watt-Glühbirnen. Der Falter trommelte. Ich nenne ihn Oskars Meister.

Einsam und unverstanden lag Oskar unter den Glühbirnen und verlor die Lust, bevor dieses Leben überhaupt anfang. Nur die in Aussicht gestellte Blechtrommel hinderte mich damals, dem Wunsch nach Rückkehr in meine embryonale Kopflage stärkeren Ausdruck zu geben. Zudem hatte die Hebamme mich schon abgenabelt; es war nichts mehr zu machen. (*wendet sich nach hinten zum Stuhl, trinkt*)

*M: Pausenmusik*

(*von hinten*) Das Dreigestirn: Bronski, Matzerath, Mama. Jan und Mama: Da riecht es nach Tragik, Goldgräberei und Verstiegtheit.

Matzerath neben Mama: Da tröpfelt Wochenendpotenz, da brutzeln die Wiener Schnitzel, da nörgelt es ein bisschen vor dem Essen und gähnt nach der Mahlzeit, da muss man sich vor dem Schlafengehen Witze erzählen oder die Steuerabrechnung an die Wand malen, damit die Ehe einen geistigen Hintergrund bekommt.

Man mag noch so viel über die beliebte Dreiecksthematik des Theaters schimpfen; zwei Personen alleine auf der Bühne, was sollen sie tun, als sich totdiskutieren oder insgeheim auf den Dritten wartenō (*wird von Musik unterbrochen*)

*M: Geburtstagsmusik*

*Läuft zum Stuhl und holt seine Trommel.*

Mein dritter Geburtstag . und da habe ich sie, die Trommel. Da hängt sie mir gerade, neu und weißrot gezackt vor dem Bauch, da spiegelt sich in jedem meiner blauen Augen der Wille zu einer Macht, die ohne Gefolgschaft auskommen sollte. Da sagte, da entschloss ich mich, da beschloss ich, auf keinen Fall Kolonialwarenhändler zu werden, vielmehr einen Punkt zu machen, so zu verbleiben . Vierundneunzig Zentimeter! Vierundneunzig Zentimeter! Um nicht mit einer Kasse klappern zu müssen, hielt ich mich an die Trommel und wuchs seit meinem dritten Geburtstag keinen Fingerbreit mehr, blieb der Dreijährige, (*rennt mit Trommel freudeschreiend den Bühnenrand entlang*) aber auch der Dreimalkluge, den die Erwachsenen alle überragten, der den Erwachsenen so überlegen sein sollte, der seinen Schatten nicht mit ihrem Schatten messen wollte, der innerlich und äußerlich vollkommen fertig war, der es nicht nötig hatte, von Jahr zu Jahr größere Schuhe und Hosen zu tragen, nur um beweisen zu können, daß etwas im Wachsen sei.

Von Anfang an war mir klar: Die Erwachsenen werden dich nicht begreifen, werden dich zurückgeblieben nennen und wenn nicht deine Genesung, dann die Erklärung für deine Krankheit suchen.

Ich musste also meinerseits den plausiblen Grund fürs ausbleibende Wachstum liefern. (*zum Grab*) Die Falltür zu unserem Lagerkeller. Es dauerte etwa eine Minute, bis ich begriff, was diese offene Falltür von mir verlangte. Kein Selbstmord, das wäre zu einfach gewesen! Matzerath, der eine Konservendose mit gemischtem Obst für den Nachtschisch hochgeholt hatte, mochte vergessen haben, sie zu schließen. (*Balanciert das Grab entlang*) Achte Stufe? Vor allen Dingen darf meine Trommel keinen Schaden nehmen! (*stellt die Trommel ab*) Die fünfte täte es auch. Und endlich! Von der neunten Stufe hinab stürzte ich mich ō (*lässt sich ins Grab fallen*).

*MUSIK: Fallgeräusch mit Sturz*

*(lehnt sich aus dem Grab)* Da hatte ich also - und die Ärzte haben es immer wieder bestätigt - mit einem einzigen, zwar nicht harmlosen, aber doch wohldosierten Sturz nicht nur den so wichtigen Grund des ausbleibenden Wachstums geliefert, sondern als Zugabe den guten harmlosen Matzerath zu einem schuldigen Matzerath gemacht. Er hatte die Falltür offengelassen, er war schuldig.

Und ich begann zu trommeln *(deutet Trommeln an)*. Und wenn es jemand wagte, mir meine Trommel wegzunehmen, dann *(deutet Schrei an)* schrie ich, und wenn ich schrie, zersprang Kostbarstes: Ich war in der Lage, Glas zu zersingen!

Nach vier Wochen hatte ich die Trommel kaputtgeschlagen *(zertritt die Trommel)*. Matzerath war der erste, der mit gemachter Strenge nach meinem invaliden Instrument griff, alsoö *(deutet Schrei und Knall an)* »Die Uhr ist kaputt!« rief Matzerath und ließ die Trommel los. Am nächsten Tag schon kam Jan Bronski, holte sein für mich bestimmtes Geburtstagsgeschenk, das Schiff, ab *(wirft zerstörte Trommel ins Grab)* und tauschte das dürftige Spielzeug beim Sigismund Markus gegen eine Blechtrommel ein *(holt neue Blechtrommel aus dem Grab)*.

*Oskar tätschelt und streichelt die Trommel. »Du bist ja eine feineö «, legt dann, zuerst Fingerspitzen, dann beide Hände, auf die Trommel, dazu M: Trommelsolo, Oskar kommt nach vorne und trommelt mit Stöcken in der Luft.*